

HANS-JOACHIM TRAPPE

## Max Reger: Was weiß die Medizin über seine Krankheiten?

Während Paul Hindemith (1895–1963), Bratschist und Komponist der Moderne, Max Reger „den letzten Riesen in der Musik“ nannte, fand Igor Fjodorowitsch Strawinsky (1882–1971), russisch-französisch-amerikanischer Komponist und einer der bedeutendsten Vertreter der Neuen Musik, dass Regers Musik abstoßend sei.<sup>1</sup> Reger kannte die Problematik seiner Kompositionen, und bereits 1900 schrieb er an den befreundeten Organisten Gustav Beckmann: „Meine Orgelsachen sind schwer, es gehört ein über die Technik souverän herrschender geistvoller Spieler dazu“. Und er führt weiter aus „Man macht mir oft den Vorwurf, dass ich absichtlich so schwer schreibe; gegen diesen Vorwurf habe ich nur eine Antwort, dass keine Note zuviel darin steht“.<sup>2</sup> In den letzten Lebensjahren bemühte sich Reger um einfachere Kompositionsformen, nicht zuletzt,

um größtmögliche Transparenz und Klarheit zu erreichen. Trotz vieler Werke und großer Kompositionen wird Regers Bedeutung für die Musik und im Spiegel der Geschichte auch heute noch kontrovers beurteilt, nicht zuletzt aufgrund seiner schwierigen Persönlichkeit.

### Etappen seines Lebens

Max Reger wurde als Johann Baptist Joseph Maximilian Reger am 19. März 1873 als Sohn des Dorfschullehrers Joseph Reger (1847–1905) und seiner Ehefrau Philomena, geb. Reichenberger (1852–1911), in Brand (Oberpfalz) geboren. Er verbrachte seine Kinder- und Jugendzeit in Weiden, wo er die Volksschule, die königliche Realschule (Abschluss 1886) und schließlich bis 1889 die Präparandenschule besuchte. Als Kind und Jugendlicher erteilte ihm der Vater Violinunterricht, die Mutter Klavierunterricht bis der Weidener Organist Adalbert Lindner sich des jungen Max Reger annahm und ihn im Orgelspiel unterrichtete. Auf Wunsch des Vaters absolvierte Reger im August 1889

<sup>1</sup> Denhoff (abgekürzte Literaturangaben sind in der Literaturliste am Ende des Artikels aufgelöst).

<sup>2</sup> wikipedia Reger.



Die Sauer-Orgel im Westwerk des Willibrordi-Doms zu Wesel zur Zeit von Max Reger und Karl Straube. Hier führte Karl Straube einige der großen Choralphantasien Regers erstmalig auf.

Foto der historischen Aufnahme im Dom zu Wesel:  
H.-J. Trappe

erfolgreich die Aufnahmeprüfung des Königlichen Lehrerseminars Amberg (Oberpfalz), wandte sich aber dann gegen die Bedenken des Vaters und mit Unterstützung der Mutter der Musik zu und trat 1890 als Schüler des berühmten Musiktheoretikers Hugo Riemann (1849–1919) in das Konservatorium der Residenzstadt Sondershausen (Thüringen) ein. In Sondershausen studierte Reger von 1890–1893 bei Riemann, erhielt private Klavierstunden und konnte zahlreiche musikalische Anregungen mitnehmen. Als Hugo Riemann 1890 als Klavier- und Theorielehrer an das Fuchs' Konservatorium nach Wiesbaden wechselte, folgte ihm Reger und wurde im September 1890 als Schüler Nr. 172 mit den Hauptfächern Klavier und Theorie im Konservatorium Wiesbaden eingeschrieben. In Wiesbaden wurde Reger zunehmend mit Lehraufgaben in den Fächern Klavier und Theorie betraut (Jahresbericht des Konservatoriums für das Studienjahr 1891/1892), ein Jahr später in den Fächern Klavier und Orgel (Jahresbericht des Konservatoriums 1892/1893). Im Oktober 1892 legte er die Musikprüfung für die Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militärjahr bei Hofkapellmeister Franz Mannstädt (1852–1932) ab. Im Februar 1893 verließ Reger als Schüler das Konservatorium, blieb aber als Lehrer für Klavier und Orgel der Institution erhalten. Am 19. Juni 1898 verließ Reger Wiesbaden und kehrte in sein Elternhaus nach Weiden zurück. Unter der Obhut der Familie widmete sich Reger seinen

Kompositionen. Im September 1901 siedelte er nach München um und heiratete am 25. Oktober 1902 Elsa von Bercken, geb. von Bagenski, die er 1893 im Hause der Familie von Bagenski in Wiesbaden kennengelernt hatte. Im März 1907 zogen Max und Elsa Reger von München nach Leipzig um, und Reger wurde 1907 zum Akademischen Rat der Universität Leipzig, zum Universitätsmusikdirektor und Professor am Königlichen Konservatorium für Musik ernannt. Die eigens für ihn eingerichtete Meisterklasse für Komposition betreute Reger bis zu seinem Tod. In tiefster Unzufriedenheit mit der Situation in Leipzig und vielen Misserfolgen in der Stadt wechselte er 1911 nach Meiningen, unterrichtete in Leipzig aber weiterhin Studierende jede Woche einen Tag lang. Am 10. Mai 1916 absolvierte er in Leipzig seinen letzten Unterrichtstag. Auch in Meiningen kam es zu Problemen, da er sich durch Veränderungen an Brahms' Symphonien den Zorn der Zuhörer zuzog. Am 1. Juli 1914 beendete er offiziell seine Meininger Tätigkeit. Nach einem Kuraufenthalt in Meran und einem Erholungsurlaub in Berchtesgaden zog Reger 1915 nach Jena, wo einige Kompositionen entstanden, die als Spätwerk Regers („Jenaischer Stil“) gelten. In diesen letzten Schaffensjahren bemühte sich Reger um eine Vereinfachung seiner Kompositionsformen, um größere Transparenz und Klarheit.

### Erkrankungen und Krankheitsbilder Max Regers

Analysiert man das relativ kurze Leben Regers, wird man sehr schnell erkennen, dass es sich um einen rastlosen, getriebenen Menschen handelte, der neben beruflich bedingten Krisen durch verschiedene Erkrankungen und Krankheitsbilder beeinträchtigt war.<sup>3</sup> Dazu kam ein offensichtlich schwieriger Charakter Regers, der ihm und seinen Mitmenschen das Miteinander nicht einfach gemacht hat und zu zahlreichen Zerwürfnissen führte, u. a. mit seinem früheren Lehrer Hugo Riemann und seinem langjährigen Freund Karl Straube.<sup>4</sup> Riemann formulierte schließlich ein vernichtendes Urteil über Regers Schaffen, wobei sicherlich persönliche Gründe eine entscheidende Rolle mitgespielt haben dürften.<sup>5</sup>

### Manisch depressiv oder schizophran? Genie oder Wahnsinniger?

Reger wurde zeit seines Lebens von Anhängern der traditionellen Musikszene angefeindet.<sup>6</sup> Während die ersten Jahre bis zum Beginn seiner Tätigkeiten 1890 keine Hinweise auf psychische Auffälligkeiten zeigten, kam es 1891 – Reger war 18 Jahre alt – zu ersten abfälligen Bemerkungen über seine Kompositionen. Auch der Versuch, seine Violinsonate Nr. 1 bei dem Verlag Schott's Söhne drucken zu lassen, scheiterte. Nachdem ein Jahr später auch sein

<sup>3</sup> Berger / Günzel. ◊ Otte / Wink.

<sup>4</sup> Cadenbach. ◊ Kerner.

<sup>5</sup> wikipedia Reger.

<sup>6</sup> Ebda.

Lehrer Hugo Riemann seine Werke kritisierte, kam es zu deutlichen Stimmungsschwankungen Regers, die sich im Sinn einer bipolaren Störung durch sein ganzes Leben zogen.<sup>7</sup> Ob Zusammenhänge mit dem metabolischen Syndrom und auffälligen endokrinologischen Befunden, auf die hingewiesen wurde, bei Reger vorlagen, lässt sich retrospektiv nicht beurteilen. Im Alter von 20 Jahren wurde er Rezensent an der Allgemeinen Musik-Zeitung und machte sich durch sein kompromissloses Urteil wenig Freunde. Bereits zu diesem Zeitpunkt warnte Heinrich Reimann (1850–1906), Musikwissenschaftler, Organist und Komponist, vor Übersteigerungen Regers. Berufliche Misserfolge in diesen Jahren und eine unglückliche Liebe zu Mathilde Hilf, der Tochter eines Wiesbadener Regierungsrates, führten zu Vereinsamung und Depressionen. Mangelnde Verdienstmöglichkeiten und zunehmende Kritik an seiner Person führten auch zu finanziellen Schwierigkeiten und einer immer tieferen Verschuldung. Reger wurde immer verbitterter, fürchtete wahnsinnig zu werden und äußerte Selbstmordgedanken.<sup>8</sup> Der endgültige psychische Zusammenbruch kam 1897, nachdem Reger zum Militärdienst eingezogen wurde. Er war dort zu nichts zu gebrauchen, missachtete jegliche gesellschaftliche Formen und kam seinen Verpflichtungen in keiner Weise nach. Er schwänzte nach Lust und Laune den Dienst, und auch mehrfache Arrestierungen und Disziplinarstrafen änderten daran nichts.<sup>9</sup> Reger verwarfste völlig, trank weiter, war gesundheitlich angeschlagen, musste wegen Geschwüren am Hals (vermutet wird eine Aktinomykose) zweimal operiert werden und wurde schließlich nach einjähriger Dienstzeit aus dem Militär entlassen. Seine Eltern vermuteten bei ihrem Sohn, trotz aller Misserfolge und Depressionen, dennoch Größenwahn in höchstem Stadium und sahen ihn als gescheiterte Existenz an.<sup>10</sup> Aufgrund unkontrollierter Tobsuchtsanfälle stellte man sogar Überlegungen an, ihn in eine Heilanstalt zu bringen. Auch einige seiner Fachkollegen hielten ihn „reif für das Irrenhaus“.<sup>11</sup> Für die Annahme schwerer Depressionen sprechen auch Einschätzungen, die von Reger selbst stammen: „Du kannst in Wiesbaden oft einen Gast treffen, der um drei Uhr morgens in der äußersten Ecke des Ratskellers allein sitzt und vor sich hinbrütet. Warum? Ich kann nicht schlafen! Es ist schauerhaft! Aber ich verliere den Mut nicht! Weiter im Werk, ist meine Devise“!<sup>12</sup> Auch später führte jede schlechte Kritik und jeder schlechte Konzertbesuch zur depressiven Verstimmung Regers. Ob bipolare Störung, Depression und Schlafstörungen den späteren plötzlichen Herztod mit beeinflusst haben, ist denkbar. Zu den Zeichen manisch-depressiver Stimmungslage gehörten auch euphorische Übernahmen neuer Ämter, die Reger aber nach kurzer Zeit wieder kündigte und verließ: 1905 wurde er Nachfolger Josef Rheinbergers an der Akademie für Tonkunst, bereits ein Jahr später legte er das Amt wegen Unstimmigkeiten wieder nieder. 1907 wurde er Uni-



*Der Willibrordi-Dom zu Wesel im Jahr 2014. Die große Hallenkirche wurde 1498–1540 als spätgotische Basilika mit fünf Kirchenschiffen erbaut. Blick auf die große Orgel im Chorraum, die 2000–2001 von der dänischen Orgelbaufirma Marcussen & Søn (Aabenraa) errichtet wurde.*

Foto: H.-J. Trappe

versitätsmusikdirektor in Leipzig, auch dieses Amt legte er ein Jahr später nieder. 1911 wurde er Hofkapellmeister in Meiningen. 1914 gab er erneut auf. Auf der anderen Seite war Regers Leben durch Schaffensperioden geprägt, die manischen Charakter hatten, von Rastlosigkeit und innerer Gehetztheit geprägt waren und ihn an den Rand der körperlichen Erschöpfung brachten. In solchen Phasen komponierte er wie besessen. Besonders ab 1904 überwogen euphorische Phasen, positive Motivation und Schaffenskraft mit vielen Konzerten in Deutschland und im Ausland. Auch in Meiningen stürzte sich Reger völlig überzogen in vielfältigste Konzertplanungen, die ihn rasch überanstrengten und erneut Probleme mit sich brachten.<sup>13</sup> Völlig überreizt, überarbeitet und dennoch rastlos geriet Reger, wie so oft in seinem Leben, 1914/1915 erneut in eine tiefe depressive Schaffenskrise.<sup>14</sup> Aus heutiger Sicht war Reger sicherlich eine auffällige Persönlichkeit mit schwierigem Charakter, streitbar, unnachgiebig, erkennbar sind aber auch Symptome einer manisch-depressiven Erkrankung. Ob die persönlichen Charaktereigenschaften im Sinne einer alkoholbedingten Enzephalopathie zu werten sind, ist retrospektiv nicht zu beantworten.

### Unbezwingbare Alkoholkrankheit

Die Alkoholkrankheit Regers lässt sich bis in das Jahr 1894 zurückverfolgen und endete erst mit dem Tod des Komponisten. Nach beruflichen und privaten Misserfolgen flüchtete sich Reger in den Alkohol und kam bis zu seinem Tod von dieser Droge nicht mehr los, wie das in vielen Fällen beobachtet wird.<sup>15</sup> Ob der Alkoholabusus auch für seine

<sup>7</sup> Berger / Günzel.

<sup>8</sup> Otte / Wink.

<sup>9</sup> Franken.

<sup>10</sup> wikipedia Reger. < Otte / Wink.

<sup>11</sup> Otte / Wink.

<sup>12</sup> Ebda.

<sup>13</sup> wikipedia Reger.

<sup>14</sup> Berger / Günzel.

<sup>15</sup> Berger / Günzel.